

## **Erfahrungsbericht**

*Universität für Bodenkultur (BOKU), Wien, Österreich 2018/2019*

### **Vorbereitung**

*Die Entscheidung* ein Auslandssemester zu absolvieren fiel relativ spontan, nachdem ich den Bachelor in Regelstudienzeit absolviert und direkt mit dem Master angefangen hatte. Meine Bewerbung wurde glücklicherweise sehr schnell, unkompliziert und hilfsbereit vom International Office bearbeitet, sodass es möglich war eine relativ kurzfristige Bewerbung (Ende April für das WS) erfolgreich durchzuführen. Zu empfehlen ist allerdings eine frühere Bewerbung, da nicht immer Restplätze im Kontingent übrig sind.

*Die Auswahl an Partnerhochschulen* innerhalb Europas ist am Fachbereich CuB leider etwas begrenzt (Island, Österreich, Polen, Schweden) und da der Platz in Schweden schon vergeben war viel meine Entscheidung auf die BOKU in Österreich. Ausschlaggebend hierfür war die nachhaltige Ausrichtung der Universität und das breite Angebot an interessanten Lehrveranstaltungen in englischsprachigen Masterstudiengängen. Zudem war die Nähe zu den Alpen ein Pluspunkt für Wien.

*Das Wohnungsangebot in Wien* ist sehr groß. Je nachdem wie und wo man leben möchte finden sich sowohl uninahe als auch stadtnahe WGs ab 300 bis 600+, Einzimmerwohnungen um 400+ oder zahlreiche Studentenwohnheime. Letztere werden über die Universität vermittelt und man sollte sich frühzeitig darum kümmern. Für eine private WG war es ausreichend ca. 2-3 Wochen im Voraus über die gängigen Webseiten zu suchen, auch das schwarze Brett der Universität ist sehr hilfreich (<https://boku.ac.at/boku4you/themen/leben-in-wien/wohnen>). Wer Altbau mag kommt hier voll auf seine Kosten: wunderbare Treppenhäuser, hohe Decken, Stuck und Holzböden sind fast in allen Wohnungen Standard.

*Zusätzliche Versicherungen* sind prinzipiell nicht notwendig, wenn man eine europäische Krankenversicherungskarte besitzt. Je nachdem wie hoch der Selbstbehalt bei der jeweiligen Krankenkasse ist, kann es jedoch sinnvoll sein eine zusätzliche Auslandsversicherung abzuschließen. Mit dem ÖH Beitrag der Universität (19 Euro) ist man rund ums Studium automatisch versichert.

*Eine Verlängerung des Auslandsaufenthaltes* um ein weiteres Semester war in meinem Fall ebenfalls problemlos möglich und ich wurde dabei sowohl von der BOKU als auch vom International Office super unterstützt.

*Sonstige Hinweise:*

-ein Semesterticket der Wiener Linien für den gesamten Stadtbereich bekommt man mit Wohnsitz in Wien für 75 Euro, ohne für 150 Euro.

-ein Fahrrad ist, gerade in den wärmeren Monaten sehr zu empfehlen, die Radwege sind größtenteils sehr gut ausgebaut und man erreicht die meisten näherliegenden Ziele schneller als mit den Öffentlichen.

-für das WS genügend warme, winddichte Kleidung einpacken, es ist zwar nicht so kalt wie in den Alpen, aber es ist oft sehr windig.

-die Lebenskosten sind im Vergleich zu Darmstadt etwas höher, vor allem die Mensa (Nudeln mit Soße um 4,50 Euro), allerdings gibt es auch zahlreiche alternative, günstigere Optionen.

## **Formalitäten vor Ort**

*Eine Kontoeröffnung* war in meinem Fall nicht notwendig, mit der normalen EC Karte lässt sich überall bezahlen und Bargeld abheben. Internetanschluss ist in den WGs ohnehin schon vorhanden und ein Telefonanschluss war in meinem Fall ebenfalls nicht notwendig.

Wichtig ist hingegen die *Anmeldung im Bezirksamt*, wenn man den Rabatt für das Semesterticket erhalten möchte. Hierfür wird ebenfalls ein gültiger Mietvertrag benötigt. Bleibt man zudem länger als 4 Monate muss man die Anmeldung erneut beim Amt bestätigen (sehr lange Wartezeiten, 1 Tag dafür Zeit nehmen) oder sich innerhalb der 4 Monate wieder abmelden.

## **Studium**

*Die Einschreibung* an der BOKU erfolgt nach erfolgreicher Bewerbung sehr einfach Schritt für Schritt über das Mobilityonline Tool. Jedoch sollte man sich im Voraus etwas Zeit nehmen um ein ordentliches Learning Agreement zu erstellen. Leider sind die Termine der Lehrveranstaltungen meistens erst zu einem späteren Zeitpunkt online, wodurch man mit den ausgewählten Kursen häufig in Terminkollisionen gerät und evtl. nachträglich das Learning Agreement ändern muss.

Zu empfehlen ist das *Buddy-Programm* der BOKU, durch das man eine/n Studierende/n der BOKU und meistens auch desselben Fachbereichs zugeteilt bekommt. In meinem Fall war es ein echter Glückgriff, da ich die ersten 1,5 Wochen bei meinem Buddy auf der Couch nächtigen durfte, solange ich auf Wohnungssuche war. Außerdem konnten wir uns über Kurse des Studiengangs Biotechnology austauschen und Kneipen mit studentenfreundlichen Preisen kennenlernen. Zusätzlich werden von der BOKU in der ersten Woche vor Semesterbeginn die sogenannten *Welcome Days* organisiert, bei denen zum einen die wichtigsten Dinge rund ums Studium (Onlineplattform, Prüfungsanmeldung, Semesterticket, etc.) ausführlich besprochen werden, zum anderen aber auch viele Freizeitaktivitäten angeboten werden (Campusrundlauf, Stadtrundlauf, Weinwanderung, etc.).

*Das Kursangebot* an der BOKU ist groß und es ist möglich Kurse von verschiedenen Fachbereichen zu belegen (z.B. Biotechnology, Material- und Prozesstechnik, Wasser-Umwelt-Atmosphäre). Klassische Vorlesungen werden in den meisten Masterstudiengängen auf Englisch gehalten (Energy engineering, Biochemical reaction engineering, membrane technology). Ebenfalls zahlreiche Seminare in denen in Kleingruppen Übungen absolviert werden (process simulation, Technik und Ethik) sowie Exkursionen (Fachexkursion UBRM: AKW Zwentendorf) und Laborübungen (Qualitätsbeurteilung von Wasser und Abwasser, Umwelttechnik). Gerade in den Seminaren, Übungen und auf Exkursionen ist ein sehr enger Austausch zwischen Studierenden und Professoren möglich und Studierende werden von Professoren oft auf Augenhöhe wahrgenommen, akzeptiert und Diskussionen ermöglicht.

*Die Prüfungen* werden in der Regel drei Mal pro Semester angeboten, wobei man als Austauschstudierender meistens sowohl den Termin am Semesterende, oder am Semesteranfang des folgenden Semesters wahrnehmen kann. Neu, aber durchaus positiv, war für mich, dass es für viele Kurse eine mündliche Prüfung gab, in der man im Gespräch mit dem Dozent bestimmte Aufgaben lösen, aber auch ganz allgemein sein Verständnis des Stoffes darlegen musste.

*Die Betreuung der Austauschstudierenden* durch die BOKU habe ich als sehr gut empfunden. Als Anlaufstelle bei Fragen zum Austauschprogramm stand das Zentrum für internationale Beziehungen (ZIB) per Mail oder auch persönlich immer zeitnah zur Verfügung. Es gab wö-

chentliche Newsletter, in denen man über organisatorisches und über anstehende Veranstaltungen in- und außerhalb der Universität informiert wurde. Besonders das Engagement der Studentenvertretung (monatliche Veranstaltungen, BOKUKino, Sportangebot, uvm.) und des TÜWI Vereins (selbstverwaltete Küche, Bar, Hofladen, Kulturprogramm) für die Studierenden gilt es hervorzuheben.

## **Alltag/ Freizeit**

*Die Ausgehendlichkeiten* sind vielfältig und hängen stark vom Wohnort und den eigenen Vorlieben ab. So gibt es vor allem im Sommer zahlreiche Möglichkeiten außerhalb der Universität Zeit zu verbringen. Ob baden und entspannen an der Alten/ Neuen Donau/ Donauinsel/ Wienerberg, wandern in den Weinbergen, sportlich beim Unisport (USI), kulturell bei kostenlosen openair Kinos (Jun-Aug), oder beim entspannten Bier am Donaukanal oder in einem der vielen Gärten und Parks. Bars häufen sich sowohl am Gürtel als auch an beliebten Plätzen in und außerhalb der Inneren Stadt (z.B. Schwedenplatz, Yppenplatz, Neubau). In den Wintermonaten sind die Alpenausläufer nicht weit und man kommt mit dem Zug in einer Stunde zu kleineren Skigebieten. Wer an Kunst und Kultur interessiert ist, kann z.B. mit einer Studentenjahreskarte (nur 3-4 Euro teurer als der einmalige Eintritt) so oft in die Albertina wie Er/Sie möchte. Zudem lohnt sich ein Besuch der klassischen und modernen Museen im Museumsquartier. Einmal im Monat gibt es außerdem die Free Friday Night im Belvedere Museum (eine Stunde vorher dort sein lohnt sich).

*Die öffentlichen Verkehrsmittel* sind super ausgebaut, sodass fast jeder Ort in max.30-45 Minuten erreicht werden kann und sich ein Semesterticket durchaus lohnt. Am Wochenende fahren U-Bahnen rund um die Uhr, unter der Woche Nachtbusse zumindest 2-3 Mal pro Stunde. Ein Fahrrad empfiehlt sich dennoch (WUK-Fahrradflohmkt, Will-Haben-App). Jeden Freitag und Samstag finden in den Bezirken Wochenmärkte statt, außerdem gibt es unglaublich viele gute Cafés in denen man auch den ganzen Tag über lernen kann.

## **Fazit**

Ein bestes Ereignis gibt es nicht, aber mir ist bewusst geworden, dass zwei Semester schneller vorbei gehen als gedacht und sehr viel auf die ersten Tage und Wochen des Aufenthalts ankommt. Ich hatte das Glück in der Einführungswoche sehr offene und liebenswürdige Menschen kennen zu lernen, mit denen ich im Laufe des Aufenthalts auch die meiste Zeit verbracht habe. Gemeinsame Abende an denen man zusammen gekocht und getrunken hat, um später entweder durch die Nacht zu ziehen oder auf dem Fußboden einzuschlafen, bleiben wohl die schönsten Erinnerungen. Wenn man viele verschiedene Menschen in kürzerer Zeit kennen lernt oder zumindest mit ihnen zu tun hat, merkt man schnell bei wem man sich wohler fühlt und wo man sich eher verstellt. Dabei lernt man viel über sich selbst, hinterfragt welche Ansichten man vertritt und wird z.B. auch motiviert für seine Ansichten einzustehen und mal auf eine Demo zu gehen. Außerdem hat man bei der Ankunft in einer neuen Stadt in der man niemanden kennt zu Beginn immer auch etwas Zeit für sich alleine und beginnt zu reflektieren, wie man es Zuhause im gewohnten Umfeld vielleicht nicht so häufig tut. Ein Auslandssemester lohnt sich also auf jeden Fall, auch wenn es nur im Nachbarland Österreich ist. Das schlechteste Ereignis war eindeutig die Begegnung mit einem Fahrradpolizisten, der mir 50 Euro wegen überfahren eines Rotlichts (auf dem Fahrradweg, bei Nacht, kein Verkehr weit und breit) aufdrückte.